

Farben beleben unsere Sinne

Unter dem Titel: ‚Farben beleben unsere Sinne‘, findet noch bis 20. August 2016 eine Ausstellung im Hotel Arte und der Klinik Pallas statt.

Nationale und regionale Künstler stellen in einem Rundgang ihre Bilder und Kunstwerke aus.

Auch Collagen der im Quartier und in der Stadt bekannten Künstlerin Ilse Zeller sind zu sehen. Gerade diese Collagen sind sehr inspirierend und zeigen, wie Kunst Grenzen überschreiten kann. Mit Ausschnitten aus Kunstzeitschriften und Katalogen hat sie Bilder zu einem neuen Ganzen zusammengestellt. Kleine und grössere Bildausschnitte haben so eine ganz neue spezielle Wirkung. Sie regen zum Träumen und zum Weiterdenken an.

Der Rundgang beginnt im Hotel Arte. In den breiten und langen Gängen des Hotels kann man sich genügend Zeit nehmen um sich hinein nehmen lassen in die Welt der Bilder. Die Künstler haben mit verschiedenen Techniken gearbeitet. Landschaften, Stillleben und Collagen wechseln sich mit asiatischer Tuschemalerei und silbernen Torsos ab. Beim genaueren Schauen entdeckt man eine ins Bild eingearbeitete Jeanshosen tasche, oder man versinkt in der Weite einer toskanischen Landschaft.

Auch wenn man sich bei der Hotelrezeption am besten anmeldet kann es vorkommen, dass man auf der Bettenabteilung, zwischen den Besuchern, Patienten und dem

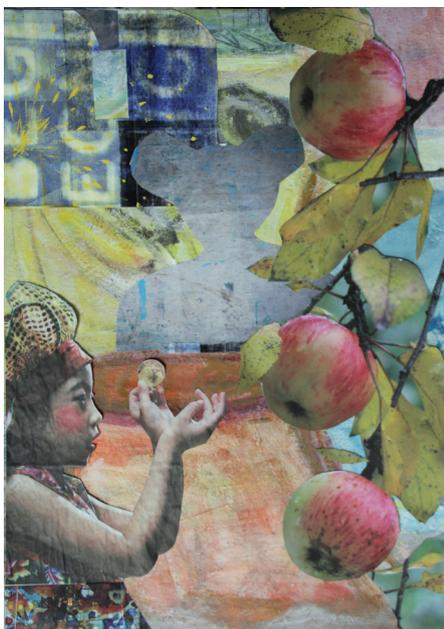


Bild: Ilse Zeller

Pflegepersonal nicht mehr die gleiche Ruhe findet, um die Kunstwerke auf sich wirken zu lassen. In den Gängen fühlt man sich zunächst etwas fehl am Platz.

Was man sich als Oltnerin oder Oltner auf keinen Fall entgehen lassen darf ist das Bild „Verstecktes Olten“ der einheimischen Künstlerin Valerie Büttiker. Aber dieses Olten muss man suchen. Und eben nur wer von

hier ist erkennt Olten im Bild. Die Ausstellung ist bis zum 20. August 2016 geöffnet, gerade richtig, um während der grauen Jahreszeit sich mit Farben die Sinne zu beleben.

Christine Moll

zum Thema

Kunst und Kultur



bild-ohne-titel-202-von-antonie-josefa-latscha

Besuchen Sie unsere neue Kunstausstellung: «Farben beleben unsere Sinne» in den Räumlichkeiten der Pallas Kliniken und des Hotel Arte in Olten.

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 9 bis 18 Uhr
Samstag* 9 bis 12 Uhr
Die Kunstausstellung ist während der Öffnungszeiten zur freien Besichtigung zugänglich.

*Ausnahme: Bitte vergewissern Sie sich unter der Nummer 062 286 62 50, ob die Bettenabteilung der Klinik Pallas während der Sommerferien und an den Samstagen geöffnet ist

Kirchenfenster



Foto © mit freundlicher Genehmigung: Susanne Kuhlendahl, Diplom-Designerin, Illustratorin, DE-Tö-nisvorst

Grenzen

Im Kunstmuseum Olten ist derzeit die Sammelausstellung von

Clare Goodwin – The museum oft the unwanted (Das Museum des Unerwünschten) zu sehen. Sie beschäftigt sich mit der Art und Weise wie Objektsammlungen ausgestellt werden. Es werden sowohl Objekte aus dem Alltag gezeigt, die verschiedenste Künstler teils verfremdet, neu in Szene gesetzt oder sonst in irgendeiner Weise in einen neuen Zusammenhang gestellt haben. Außerdem wird die Präsentation dieser Objektsammlung in früheren Ateliers und Arrangements in Museen in die Wanderausstellung miteinbezogen. Verwirrend? Ja, schon. In der Kunstwelt sind Grenzen zwischen Bekanntem und Unbekanntem oft fließend. Grenzen werden überschritten und erweitert. Kunst hat als grundsätzliches Anliegen, Neues zu denken und zu erschaffen. Sie stößt damit an und vor den Kopf, fordert heraus und

gibt neue Blickwinkel auf etwas vielleicht Altbekanntes frei. Sie spielt mit Erwartungen, enttäuscht oder bestätigt diese.

Ähnlich ist es mit dem Advent. Im Advent geht es um das Warten auf jemand ganz Bestimmtes. Jemand, der schon vor 2000 Jahren veränderte und neu schuf. Der provozierte und Erwartungen erfüllte, oder auch nicht. Der Grenzen erweiterte oder sie aufhob. Wie bei einem Besuch in der eben beschriebenen Ausstellung lohnt es sich, sich auf das vor einem Liegende einzulassen. So auch im Advent. Worauf möchte ich mich einlassen? Gibt es Dinge, die ich aus einem anderen, also neuen Blickwinkel betrachten möchte, oder setze ich mir Grenzen, die mich einengen?

Daniel Brunßen